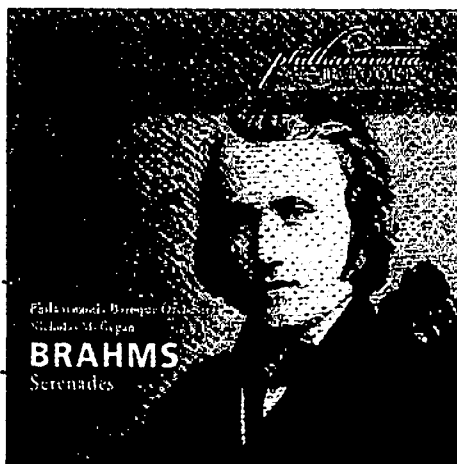


KLÄNGE DES FIN DE SIÈCLE



Johannes Brahms: *Serenaden Nr. 1 D-Dur op. 11 und Nr. 2 A-Dur op. 16*. Philharmonia Baroque Orchestra, Ltg. Nicholas McGegan. PBP (05) © 2012 (Vertrieb Helikon Harmonia Mundi) CD

Dass die Originalklangbewegung mittlerweile bis ins 20. Jahrhundert vorgerückt ist, dürfte keine Neuigkeit mehr sein, und so sind auch Einspielungen von Musik der Romantik-, Spätromantik und frühen Moderne mit Instrumenten aus der Entstehungszeit der jeweiligen Werke beinahe zum Alltag geworden. Nicholas McGegan, vor allem als Händel-Interpret im Bewusstsein der musikalischen Öffentlichkeit präsent, hat sich nun mit dem amerikanischen Philharmonia Baroque Orchestra die beiden frühen Serenaden von Johannes Brahms vorgenommen. Es handelt sich um Live-Mitschnitte aus den Jahren 2010 bzw. 2012, was man aber kaum merkt, denn Nebengeräusche gibt es fast keine – abgesehen vom Applaus, der nach der (an zweiter Stelle der CD platzierten) Serenade Nr. 1 mit Gejohle aufbrandet und auf den man gerne verzichtet hätte. McGegan betont in seiner Interpretation den frischen, jugendlichen Charakter der Werke; er versucht erst gar nicht, sie als Vorboten des späteren sinfonischen Brahms-Stils zu präsentieren. Mit Ausnahme der dezent eingesetzten Portamenti und des sparsamen Vibratos erinnert eigentlich wenig an eine »historisch informierte« Darbietung. Hier wird eins zu eins musiziert – ohne mit ausgestrecktem Zeigefinger etwa auf Bezüge zu früherer Musik hinzuweisen oder das Klangbild umzukrempeln. Die im besten Sinne naive Frische, mit der den Kompositionen hier begegnet wird, könnte

noch positiver zu Tage treten, wenn sich das Orchester in allen Stimmgruppen auf gleichem Niveau bewegte. Die Blechbläser, insbesondere die Hörner, schwächeln jedoch des Öfteren. In der ersten Serenade (die auch zuerst aufgenommen wurde) stört zudem ein enger, recht gepresster Klang, der in lauten Passagen zum Plärrigen tendiert. Insgesamt eine beachtliche Einspielung, jedoch keine Referenz.

Franz Liszt: *Dante Symphonie; Orpheus. Maîtrise de Caen, Les Siècles, Ltg. François-Xavier Roth. Actes Sud (07) © 2012* (Vertrieb Helikon Harmonia Mundi) CD

Les Siècles
→ Live

FRANZ LISZT
DANTE SYMPHONIE
ORPHEUS
LES SIÈCLES
FRANÇOIS-XAVIER ROTH
MAÎTRISE DE CAEN
LIVE RECORDING



LISZT

Das französische Originalklang-Orchester Les Siècles hat in den letzten Jahren mit einer Reihe von Einspielungen romantischer und frühmoderner Werke regelrecht Furore gemacht – zuletzt mit Strawinskys *Feuervogel* in der originalen Ballettfassung. Auch mit Liszts *Dante-Sinfonie* wissen die Musiker unter ihrem Chefdirigenten François-Xavier Roth zu punkten. Hier bietet sich ein Vergleich zur ersten Folge des Liszt-Projektes »The Sound of Weimar« mit der Wiener Akademie unter Martin Haselböck an (vgl. CONCERTO Nr. 238), auf der das Stück ebenfalls vertreten ist. In Sachen Trennschärfe, Dramatik und Ausarbeitung der Extremwerte haben Les Siècles tatsächlich die Nase vorn: Die kontrollierte Weißglut, die im Kopfsatz der Sinfonie entfacht wird, sucht ihresgleichen, und im langsamen zweiten Satz (mit Chorfinale) weiß der Dirigent durch ein deutlich fließenderes Tempo das Abgleiten der Musik ins nazerenerhaft Süßliche erfolgreich zu verhindern – eine hervorragende Leistung! Die gesanglichen Qualitäten der *Maîtrise de Caen* sind nicht zu beanstanden, und dem brillanten Klangbild ist nicht anzumerken, dass beide Werke (als Beigabe



JOHANN SEBASTIAN BACH
A 2 clav. et pedal. Sechs Triosonaten BWV 525-530 im der Ausführung mit zwei Cembali. Emer Buckley (Cembalo nach Blanchet 1730), Jochewed Schwarz (Cembalo nach Mietke um 1710). JS Records (o. Best.) © 2012 (Vertrieb www.jochewed-schwarz.com) CD

Arien mit Violoncello piccolo aus den Kantaten BWV 6, 41, 49, 68, 85, 115, 159, 175, 183 und 199; Choralbearbeitungen BWV 639, 645 und 650; Melchior Hoffmann: Kantate »Schlage doch, gewünschte Stunde«. S. Piau, Chr. Dumaux, E. Gonzalez Toro, Pucinella, Ltg. Ophélie Gaillard (Vc. piccolo). Aparté (045) © 2012 (Vertrieb Helikon Harmonia Mundi) CD

Bach im Kontext, Vol. 2. Bach und Luther. Kantaten BWV 80 und BWV 4, Choralbearbeitungen »Dies sind die heiligen zehn Gebot« BWV 678 und »Christ lag in Todesbanden« BWV 718, Toccata und Fuge d-Moll BWV 538. Gasualdo Consort Amsterdam, Musica Amphion, Pieter Jan Belder (Orgel). Etcetera (1442) © 2013 (Vertrieb New Arts International) 2 CDs

Die Englischen Suiten BWV 806-811. Richard Egarr (Cembalo nach Ruckers 1638). Harmonia Mundi USA (907591.92) © 2012 (Vertrieb Helikon Harmonia Mundi) 2 CDs

Französische Suiten BWV 812-817, Auszüge aus BWV 818a und 819a. Colin Tilney (Clavichord) Music & Arts (1268) © 2013 (Vertrieb Note 1) 2 CDs

Messe h-Moll BWV 232 (Live-Aufnahme Narbonne, Abbaye de Fontfroide, Juli 2011). C. Scheen, Y. Arias Fernandez, P. Bertin, M. Sakurada, St. MacLeod, I. a Capella Reial de Catalunya. Le Concert des Nations. Ltg. Jordi Savall. Alia Vox (9896) © 2012 (Vertrieb Helikon Harmonia Mundi) 2 CDs + 2 DVDs Video

Motetten BWV 225-230, 118b und Anh. 159. St. Jacobs Kammarkör, Rebaroque, Ltg. Gary Graden. Proprus (20566) © 2012 (Vertrieb Naxos) CD

Ruhm und Glück. Geburtstagskantaten BWV 36a und 66a (Rekonstruktion: A. F. Grychtolik). G. S. Otto, W. Lehmkuhl, H. J. Mammel, C. Krüger, Mitteldeutsche Hofmusik, Ltg. Alexander Ferdinand Grychtolik (Cembalo). Rondeau (6058) © 2013 (Vertrieb Naxos) CD

Sechs Partiten BWV 825 – 830 (Clavier-Ubung I)
Ton Koopman (Cembalo). Challenge Classics (72574)
© 2013 (Vertrieb New Arts International) 2 CDs

Sechs Suiten für Violoncello solo BWV 1007 – 1012
Claire Giardelli (Vc.). Ligia Digital (010524812) © 2013
(Vertrieb Klassikcenter Kassel) 2 CDs

Sonata BWV 1001 und Partita BWV 1004 in Bearbeitung
für Barocklaute. Miguel Rincón (Laute). Carpe Diem
(16285) © 2012 (Vertrieb Naxos) CD

Sonaten und Partiten für Violine solo BWV 1001 – 1006
Christine Busch (Vl.). Phi (008) © 2013 (Vertrieb Note 1)
2 CDs

Sonaten und Partiten für Violine solo, Vol. 1. BWV 1001,
1003 und 1004. Rüdiger Lotter (Steiner-Violine, 17. Jahrhun-
dert). Oehms Classics (838) © 2012 (Vertrieb Naxos) CD

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Sinfonien Nr. 1 und 7 in der Klavierfassung von Franz
Liszt. Yury Martynov (Érard-Fortepiano, 1837). Zig Zag
Territoires (317) © 2013 (Vertrieb Note 1) CD

GIOVANNI BOTTESINI

Belcanto. Arien, Romanzen und Fantasien für Kontra-
bass. Alberto Lo Gatto (Kontrabass), Emanuela Galli
(Sopr.), Luca Antonietti (Érard-Fortepiano, 1871). Pan
Classics (10271) © 2013 (Vertrieb Note 1) CD

DIETRICH BUXTEHUDE

Das Orgelwerk, Vol. 5. Freie Orgelwerke und Choral-
bearbeitungen. Christopher Herrick (Aubertin-Orgel der
Klosterkirche Mariager). Hyperion (67964) © 2013
(Vertrieb New Arts International) CD

JACQUES CHAMPION DE CHAMONNIÈRES

Trecca & Drama. Froberger und Chambonniers.
Angela Köpferwagner (Cembalo nach einem Pariser
Instrument von 1652). Sotomique (o. Best.) © 2013
(Vertrieb www.amazon.de) CD

MARC-ANTOINE CHARPENTIER

Cantata Nativitas (1676). In Ora Mel. Lig. Olivier Vernet
(Orgel). Ligia Digital (020215204) © 2013 (Vertrieb
Klassikcenter Kassel) CD

FRANÇOIS CHAUVON

Les nouveaux bijoux. Sonaten. A. Melville (Blf., Trfl.),
J. Wedman (Vl.), W. McClain (Cb.), Ch. Nediger (Comb.).
Early Music (7773) © 2013 (Vertrieb New Arts Interna-
tional) CD

LUIGI CHERUBINI

Médée. Opéra comique in drei Akten (Aufnahme Brüssel,
La Monnaie, 2011; Regie: Krzysztof Warlikowski).
N. Michael, K. Streit, Chr. Stodjir, V. Le Texier, H. Van Kerck-
hova. Les Talens Lyriques. Les Chœurs de la Monnaie.
Lig. Christophe Rousset. Bei Air (076) © 2012 (Vertrieb
Herkon Harmonia Mundi) 2 DVDs Video (als Bluray: 476)

GUILAUME COSTELEY

Mignonna allons voir si la Rose. Chansons. Ludus
Médalis, Lig. Bruno Botet. Ramée (1301) © 2012
(Vertrieb Note 1) CD

wurde die Sinfonische Dichtung *Orpheus* eingespielt) in Kathedralen aufgenommen worden. Bei lediglich 56 Minuten Spieldauer hätte eine weitere Zugabe allerdings nicht geschadet, zum Beispiel der alternative Schluss der Sinfonie, auf den allerdings auch Haselböck verzichtet. Das Harmonium, das für das abschließende »Magnificat« vorgeschrieben ist, hört man ebenso wenig wie in Haselböcks Einspielung; es findet sich auch nicht in der Auflistung der Instrumente – schade.

Zu guter Letzt eine Anmerkung zur CD-Hülle: Fürs Studium des in mikroskopisch kleiner Schrift und in solch augenschmeichelnden Farbkombinationen wie Dunkelblau auf Blau abgedruckten Einführungstextes empfiehlt sich die Anschaffung einer Lupe!



Claude Debussy: *La mer, Prélude à l'après-midi d'un Faune, Images*. Anima Eterna, Ltg. Jos van Immerseel. Zig Zag Territoires (313) © 2012 (Vertrieb Note 1) CD

Nachdem Jos van Immerseel und sein Orchester Anima Eterna bereits Orchesterwerke von Maurice Ravel (mit großem Erfolg) und Francis Poulenc (weniger überzeugend) in originalem Klangfarbengewand präsentiert haben, lag die Beschäftigung mit dem Œuvre Claude Debussys nahe – umso mehr, als sich der Geburtstag des Komponisten 2012 zum 150. Mal jährte. Nun liegen also drei der wichtigsten orchestralen Kompositionen des Meisters – *Prélude à l'après-midi d'un faune, La mer* und *Images* – in der Anima-Eterna-Version vor. Zumindest was die Renovierung des klangfarblichen Gerüsts angeht, kann hier beinahe von einer Sensation gesprochen werden. Dass Instrumente verwendet werden, wie sie Debussy auch gekannt haben wird – einschließlich zweier Érard-Harfen –, überrascht weniger,

als dass Immerseel tatsächlich farbliche Details ans Tageslicht befördert, wie man sie so auf Schallplatte wohl noch nie vernommen hat – was auch daran liegt, dass diese Musik meines Wissens noch nie mit historischem Instrumentarium eingespielt wurde. Immerseel verzichtet bewusst und äußerst konsequent auf jenen Mischklang, den man mit »Impressionismus« in Verbindung zu bringen gewohnt ist, und er hat damit den Komponisten auf seiner Seite, der seine Musik »impressionistisch« zu nennen sich stets weigerte.

Doch nicht nur neue Farbtöne hat diese Einspielung zu bieten: Durch die von Immerseel erzielte Transparenz werden auch wertvolle Mittel- und Nebenstimmen endlich hörbar, die man sonst nur erahnen oder sich im Partiturstudium erschließen konnte. Eine besondere trouvaille stellen in dieser Hinsicht die drei *Images* dar, die Immerseel in einer von Debussys Freund André Caplet ersonnenen Reihenfolge dirigiert, mit der »Iberia« am Schluss.

Schade nur, dass Immerseel, ähnlich wie auf seiner Poulenc-CD, durchweg sehr gemessene Tempi wählt, die der Musik doch einiges von ihrer Spontaneität rauben. Auch gehen die Musiker rhythmisch über weite Strecken etwas unflexibel und vierschrotig zu Werke – so dass Debussys so herrlich freie Tonsprache, die sich quasi stets wie aus dem Moment heraus selbst erschafft, hier im Gerüst der Taktstriche gefangen bleibt. Das ist ein zwar nicht dramatischer, aber doch merklicher Schönheitsfehler einer ansonsten hochinteressanten Produktion.

Thomas Schulz

Claude Debussy: *Le Tombeau de Debussy. Späte Klavierwerke und Fragmente des »Tombeau de Debussy« (Paris 1920)*. Jan Michiels (Érard-Piano, 1892). Fuga Libera (590) © 2011 (Vertrieb Note 1) CD

Debussys letzte Lebensjahre waren überschattet von Krieg und Krankheit. 1909 hatte man bei ihm Darmkrebs festgestellt, 1915 ließ sich eine Operation nicht weiter hinauszögern. Sein schlechter Gesundheitszustand hinderte den über 50-jährigen auch, aktiv am Krieg gegen Deutschland teilzunehmen. Er fühlte sich »wie ein kleines Atom, das von dieser schrecklichen Katastrophe überrollt« worden sei, schrieb er im August 1914 kurz nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in Belgien.